

Anders als du denkst

Predigt am 21.11.2012 zu 1. Kön 19,11-13

Pfr. z.A. David Dengler

Liebe Gemeinde,

... am liebsten wäre er einfach weggerannt. Er hatte es so satt. Er konnte einfach nicht mehr. Und wenn er ehrlich war: er wollte auch nicht mehr.

Er hatte sich so sehr eingesetzt für Gott. Alles hatte er für ihn getan. Und jetzt das. Jetzt war er ausgebrannt und müde. Angefeindet und verfolgt. Am Boden zerstört und alleine.

Und da saß er nun. Am liebsten würde er niemand mehr sehen. Am liebsten wäre er tot. Und deswegen verkroch er sich einfach in einer Höhle. Abgeschlossen und allein. Ganz am Ende der Welt.

Aber in seinem Kopf hämmerte es: „Wo ist denn nun der mächtige Gott? Der Gott, der so viele Wunder getan hat? Der Gott, der ihn mit Essen versorgt hat zur Zeit der Hungersnot? Der Gott, der ein gewaltiges Feuer vom Himmel geschickt und sich majestätisch offenbart hat? Wo ist nun dieser Gott?

Liebe Gemeinde, vielleicht kennen wir das.

Vielleicht geht es uns auch manchmal so wie Elia.

Wir sitzen da und denken: „Wo ist denn nun der mächtige Gott? Der Gott, der Wunder tun und sich majestätisch offenbaren kann? Der Gott, der Frieden stiften kann? Der Gott, der Kranke gesund machen kann? Der Gott, der aus schwierigen Situationen helfen kann? Der Gott, der doch allmächtig und allgegenwärtig ist? Wo ist er nun? Wir können ihn irgendwie nicht finden...“.

Ich hab mich gefragt: Vielleicht, vielleicht können wir Gott nicht finden, weil wir ihn auf eine falsche Art und Weise suchen. Vielleicht will Gott gar nicht immer

der sein, der sich mächtig und majestätisch offenbart? Vielleicht will Gott gar nicht immer der sein, der Wunder tut und alles gut macht?

Vielleicht – ja vielleicht handelt Gott ja ganz anders. Anders als wir es uns vorstellen. Anders als wir denken.

Wie ging die Geschichte von Elia weiter? Elia – am Boden zerstört in einer Höhle. Einsam und verlassen. Und dann sprach Gott zu ihm: „Elia, mach dich bereit – ich will dir begegnen!“

Elia war gespannt. Wie würde Gott ihm wohl begegnen? In einer Feuersäule? In einem Gewitter? In einem Lichtblitz?

Ich lese uns ein paar Verse aus der Elia-Geschichte. Da heißt es:

„Und ein großer, starker Wind, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, kam vor dem Herrn her; der Herr aber war nicht im Wind. Nach dem Wind aber kam ein Erdbeben; aber der Herr war auch nicht im Erdbeben. Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber der Herr war auch nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes Sausen. Als Elia das hörte, verdeckte er sein Gesicht mit seinem Mantel und ging hinaus und trat vor die Höhle. Und der Herr sprach mit ihm.“

Gott handelt als wir denken. Ganz anders. Er offenbart sich uns nicht immer auf die Art und Weise, wie wir es uns vorstellen und wie wir es gerne hätten. Er ist anders, als wir denken.

Und oftmals passiert es uns dann, dass wir ihn einfach übersehen. Dass wir ihn auf eine falsche Art und Weise suchen. Und dass wir dann – wenn wir ihn gefunden haben – wie Elia ganz beschämt unser Gesicht verdecken müssen.

Gott ist anders als wir denken.

Er handelt nicht mit uns nach unseren Sünden und vergilt uns nicht nach unserer Missetat. Er ist ganz anders als wir Menschen. Er rechnet nicht auf. Er ist nicht nachtragend. Er ist nicht gekränkt. Er ist nicht wütend. Nein, Gott ist ganz anders. Er ist barmherzig und gnädig. Er vergibt. Er tröstet. Er ermöglicht einen Neuanfang jeder Zeit.

Gott ist anders als wir denken. Schon einmal haben ihn viele Menschen nicht gefunden – weil sie ihn auf eine falsche Art und Weise gesucht haben. Sie dachten, Gott wäre ein majestätischer Herrscher und haben ihn im Palast gesucht. Sie dachten, er wäre ein Publikumsmagnet und haben ihn in der Menschenmenge gesucht. Sie dachten, er wäre ein Gelehrter und haben ihn bei den Schriftgelehrten gesucht.

Allerdings: Gott ist anders als wir denken. Ganz anders. Er hat sich nicht im Palast finden lassen, sondern in einer Krippe. Er hat sich nicht in der Menschenmenge finden lassen, sondern auf einem einsamen Berg. Er hat sich nicht bei den Schriftgelehrten finden lassen, sondern bei den Zöllnern und Sündern.

Er hat sich schließlich nicht auf einem Thron finden lassen, sondern an einem Kreuz.

Gott ist anders als wir denken. Er lässt sich in der Stille finden, ganz unspektakulär. Er kommt nicht um zu verurteilen, sondern um zu erlösen.

Er kommt in Brot und Wein, um uns ganz nahe zu sein und um uns zu vergeben.

Gott ist anders als wir denken. Er ist, der er ist. Vielleicht hat er sich deswegen mit diesem seltsamen Namen vorgestellt. Er ist, der er ist. Aber: Er ist für uns.

Er handelt nicht mit uns nach unseren Sünden und vergilt uns nicht nach unserer Missetat. Dies feiern wir heute im Abendmahl am Buß- und Betttag.

Und deswegen ist der Buß- und Betttag zutiefst ein Grund zu Freude. Amen.